

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

27.6.1903 (No. 143)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.,
monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Zustellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegenommen.

Nr. 143. Samstag, den 27. Juni 1903.

Die Post-Abonnenten des „Badischen Beobachters“ werden gebeten, ihr Abonnement auf das dritte Quartal 1903 recht bald

zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung
eintritt. Die Postanstalten liefern nur bis zum
30. Juni, falls das Abonnement nicht er-
neuert wird.

Neue Abonnenten

erhalten gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung
für das dritte Vierteljahr 1903 schon von jetzt den
„Badischen Beobachter“ unentgeltlich und portofrei von der
Expedition zugesandt.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni.

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung
seine Zustimmung erteilt zu den Ausführautragen,
betreffend die Zollfreie Verarbeitung ausländischer
Waren im Veredelungsverkehr, Ergänzung der
Brennwein-Ausführungsbestimmungen, Änderung
des Warenverzeichnis zum Zolltarif, Verringerung des
steuerverweigernden Zolltarifs, Verringerung des
steuerverweigernden Zolltarifs, ferner zu dem Aus-
führungsvertrag über den Entwurf eines Gesetzes über
die Erbschaftsteuer, betreffend die Grundsteuer, über die
Korlage, betreffend Außerkräftigung der Bestim-
mungen über das Recht der Unfallrente für nieder-
ländische Staatsangehörige und über die Beschäfti-
gung von Ausländern zum Zweck des Entwurfs eines Gesetzes
für Erbschaftsteuer über die Rechtsverhältnisse der
Rentenrenten.

Der „National-Zeitung“ zufolge ist der Reichs-
kanzler, welcher vormittags seiner Wahlpflicht genügt
und auf Einladung des Kaisers mittags nach Kiel
reiste, völlig wieder hergestellt und beabsichtigt, bald
nach der Rückkehr von Kiel den gewohnten Sommer-
aufenthalt in Nordsee zu nehmen.

**Veränderungen im bayerischen Mini-
sterium** werden von dem bayerischen Sprachrohr des
Gauzeitschrifters „nach vor dem Herbst“ angekün-
digt, und zwar soll der Personenwechsel ein „über-
sehender“ sein. Dieser Sensationsmeldung, die nur die
liberale Stichwortsammlung gegen das Zentrum verschärft
soll, liegt nicht weiter zu Grunde, als die längst bekann-
te Tatsache, daß vor dem Herbst der Finanzminister von
Niedel seinen Abschied nehmen will — voraussichtlich
— und daß ein neues Verkehrsministerium wahr-
scheinlich mit der Person des Generaldirektors Franzen-
dorfer an der Spitze geschaffen werden wird. Möglich
ist allerdings auch, daß der Minister des Innern, von
Gretschel, der nirgends mehr Freunde hat, endlich ab-
geht.

Kiel, 25. Juni. Nach einviertelstündigem Aufent-
halt auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Stearns“
begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zur
Fischhakenstation. Die amerikanischen Kriegsschiffe
feierten Salut.

Kiel, 25. Juni. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr
nach der Marineakademie und übergab derselben eine
von Professor v. Redwitz geschaffene Büste des Dri-
tzen v. Gille als Pendant zur Naule-Büste, welche auf

dem Treppenhof aufgestellt gefunden hat. Von
hier fuhr der Kaiser an Bord des Jagenschiffes
„Neptun“, um dort einen Vortrag über Funktele-
graphie zu hören. Der kleine Kreuzer „Nymphe“
wird mit dem „Neptun“ zum Zweck des Telegraphie-
versuchs in Verbindung treten.

Bromberg, 25. Juni.

Der Reichskanzler antwortete
auf die Ansprache, die ihm der Bürgermeister
Knobloch des Ehrenbürgervereins überreichte:
„Er betrachte es als hohe Ehre, mit Bromberg so eng
verbunden zu sein. Er danke besonders für die familiäre
Ausführung der Rede, welche ihm den schönen Inhalt
noch wertvoller mache, da das Wort Goethes zutref-
fe: „Goldene Äpfel in silbernen Schalen“. Es sei ihm eine
Freude gewesen, sich für die kulturelle und industrielle Ent-
wicklung Brombergs einbringen zu können; denn er wisse,
daß die von ihm geleitete und vertretene Ostmarkenpolitik
der preussischen Staatsregierung gerade bei der Bürger-
schaft Brombergs verständnisvolle Unterstützung finde.
Bromberg habe den Unterschied zwischen deutscher und pol-
nischer Herrschaft am eigenen Leibe erfahren. Von deut-
scher Oberhoheit, die Bromberg unter der Herrschaft
des Ordens ein blühendes Gemeinwesen gewesen, bis aber
an einem der fernliegenden, verhängnisvollsten Tage der
deutschen Geschichte der Osten zusammenbrach, sei mit ihm,
mit der Sache des Deutschen im Osten auch Bromberg
gefallen. Als der große König den Reichsrittern wieder für
Preußen und Deutschland genannt, sei Bromberg, um mit
den Worten des Königs zu sprechen, ein Stück Wäuterei
gewesen mit kaum laufendem Einwohnern. Der Oberbürger-
meister habe mit Recht erinnert an das, was Bromberg
dem großen Könige verdanke, er habe auch die Beweismomente
wie die Ziele der heutigen Ostmarkenpolitik richtig gese-
hendet. An dieser Ostmarkenpolitik würde unendlich fest-
gehalten werden. Wir bilden uns nicht ein, daß der
historische Kampf, den das Deutsche im Osten mit den
Siegern führen müsse, von heute auf morgen beendet
werden könne. Wenn aber beiderseits von oben und unten
weiter feste, mutig und geduldig gearbeitet werde, würden
die Früchte nicht ausbleiben.“

Ausland.

Wien, 25. Juni. Graf Khuen-Edwardsy erschien
heute Vormittag 9 Uhr in besonderer Audienz beim
Kaiser, um über die Ergebnisse der Konferenzen mit
den parlamentarischen Persönlichkeiten zu berichten.
Auf Grund dieses Berichtes wurde Graf Khuen vom
Kaiser mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Paris, 25. Juni. Der radikale Senator Clemen-
ceau kritisierte in der „Aurore“ sehr scharf die Art,
wie der Minister des Auswärtigen Delcassé das Ge-
schäft über die Kongregationsfrage zusammenge-
stellt habe. Delcassé habe dadurch der kirchlichen Presse Ge-
legenheit gegeben, die Politik des Ministeriums anzu-
greifen. Es sei das ein der Regierung und der Linken
verlehet feindlich gegenüber. Er spricht von ver-
stümmelten Telegrammen. Bekanntlich wird das
Gesetz auch in parlamentarischen Kreisen scharf kriti-
siert, insbesondere weil es nichts über die Nobis
nominaut (Werbung der Bischöfe) enthält. —
In Bordeaux kam es nach Beendigung eines
Prozesses, der vor dem Appellgerichtshof gegen die
Dominikaner geführt worden war, auf der Straße
zwischen Anhängern der Ordensgeistlichen und Sozia-
listen zu argen Aufruhr. Die Polizei mußte ein-
greifen. — Der gestern auf der deutschen Botschaft
abgehaltene Empfang verlief in außerordentlich glän-
zender Weise. Am Eingang des Thronsaales be-
grüßten Kaiser und Kaiserin Adolin, umgeben von
den Damen und Herren der Botschaft, die Gäste, deren
Zahl mehr als 2000 betrug. Unter den Ehrengästen
befanden sich sämtliche Mitglieder der in Paris be-

glaubigten diplomatischen Korps, der Präsident des
Senats Fallières und Gemahlin, der frühere Präsi-
dent der französischen Republik Casimir-Perier mit
Gemahlin, der frühere Ministerpräsident Waldeck-
Rousseau, die meisten Minister, zahlreiche Generale,
die Direktoren des französischen Ministeriums des
Auswärtigen und viele sonstige hohe Beamte, Sena-
toren und Abgeordnete, überaus zahlreiche Mitglieder
der Aristokratie, mehrere Akademiker, Künstler und
Schriftsteller und viele Angehörige der deutschen
Kolonne. Das Fest, bei dem des Granges konzertierte,
währte bis 1 Uhr morgens.

Brüssel, 25. Juni. Der belgischen Regierung
wurde Dienstag eine Note der englischen Regierung,
betreffend die Verwaltung des Kongostaates, über-
reicht. Die Note schlägt in durchaus verbindlicher
Form Änderungen der Artikel 1 und 5 der Berliner
Generalakte vor.

London, 25. Juni. Im Unterhause erklärte heute
Lord Cranborne: Soweit uns bekannt ist, zwischen
Russland und China kein Abkommen über die Mand-
schurie und Mandschawang getroffen worden. Vor
einigen Tagen wurde der britische Geschäftsträger von
der chinesischen Regierung benachrichtigt, daß über ein
Abkommen verhandelt wird, das China den Besitz der
Mandschurie ohne Verlust seiner Hoheitsrechte gewäh-
re. Es wurde dem Geschäftsträger die Ver-
sicherung gegeben, daß die Vertragsrechte von den
Mächten geachtet werden würden.

London, 25. Juni. Der Schewe von Ägypten ist
gestern hier eingetroffen. Am Bahnhof waren ein
Vertreter des Königs und der Minister des Aus-
wärtigen zu seinem Empfang anwesend.

Tanger, 25. Juni. Die Truppen des Sultans
unter El Menechi erlitten bei Tazza eine schwere
Niederlage. Ihr Verlust wird auf 300 Mann ge-
schätzt.

Yokohama, 24. Juni. Der Kaiser wird gestern
eine Beipredigt mit den leitenden Staatsmännern.
Eine weitere Beratung fand heute in der Wohnung
des Premierministers statt, bei welcher, wie verlautet,
eine Verständigung zwischen den bisher uneinig ge-
wesen Staatsmännern erzielt wurde. Es wird ge-
glaubt, daß Ito und Inoue in der Minderheit
blieben.

König Peter von Serbien.

Der König hat nun den Eid auf die Verfassung ge-
leistet und ist damit wirklich König von Serbien.
Der gemeinsamen Sitzung des Senats und der
Stupschina ging ein kurzer Gottesdienst voraus.
Nach dem Gebet in der Hofkapelle hielt der Metro-
polit eine Ansprache: „Alles, was auf Erden sich er-
eignet, ist nur durch den Willen Gottes möglich; so
auch die Werbung des erhabenen Geschlechtes der
Karageorgewitsch auf den serbischen Thron. Veten
wir zu dem Allmächtigen, daß er das Wirken des
Königs segne und ihn viele Jahre zum Wohle der
Nation erhalte, damit das serbische Volk neu gestärkt
emporkomme.“ Um 9 Uhr eröffnete der Präsident im
Sitzungslokal der Stupschina die gemeinsame Sitzung
mit der Mitteilung, daß der König den Eid auf die
Verfassung ablegen werde. Als der König ein-
getreten war, sprach der Metropolit ein kurzes Gebet.
Darauf legte der König mit lauter Stimme den ihm
vom Metropoliten vorgelesenen Eid ab. Derselbe
hätte folgenden Wortlaut:
„Ich, Peter Karageorgewitsch, König von Serbien,
habe den Eid auf die Verfassung abgelegt und die königliche

Macht übernommen, bei Gott dem Allmächtigen und bei
allen, was mir das Heiligste und Teuerste auf dieser Welt
ist, daß ich die Unabhängigkeit Serbiens und die Einheit
der staatlichen Verwaltung schütze, daß ich die Verfassung
des Landes unverletzt erhalte, daß ich nach dieser und nach
den Gesetzen regiere und daß ich bei allen meinen Unter-
nehmungen und Handlungen das Wohl des Volkes vor
Augen habe. Zudem ich diesen meinen Schwur
feierlich vor Gott und dem Volke ablege, rufe ich zum
Zeugen Gott den Herrn an, welchem ich vor meinem Nichter-
stürbe Rechenschaft geben werde. So wahr mir Gott der
Herr helfe! Amen.“

Nachdem der Metropolit den Segen gesprochen,
stimmte die Versammlung das Lied: „Auf viele
Jahre“ an. Hierauf verabschiedete sich der König mit
den Worten: „Mit Gott, Brüder!“ und begab sich zur
Truppenkammer.

König Peter hatte die Offiziere, die ihn in Genf
abholten, alsbald selbst befördert. Es wurde nun da-
rauf aufmerksam gemacht, daß dies nicht angängig
gewesen sei, da seine Entschuldigungen der Gegenseit-
ung der Regierung bedürfen. Der König machte
daher die Beförderungen rückgängig.

Die Stadt war am Mittwoch festlich beleuchtet.
Um 9 1/2 Uhr traf der von Studenten und Landeuten
gebildete Fackelzug vor dem Konak an. Eine Ka-
ballerieabteilung eröffnete ihn. Nachdem der Zug ge-
halten hatte, erichien König Peter, umgeben von den
Ministern, auf dem Balkon und wurde von hürni-
schen Zivornen begrüßt. Nachdem mehrere Lieder
vorgelesen worden waren, verließ der König eine
Rede. Er werde, legte der König in dieser Rede dar,
gemäß den Ueberlieferungen der Karageorgewitsch
und gestützt auf seine 45jährige im Ausland ge-
samelte Erfahrung darnach trachten, dem Volke zu
geben, was es benötige. Der König schloß mit einem
Hoch auf das serbische Volk, das mit begehrten
Zivornen erwidert wurde. Nachdem noch einige
Lieder vorgelesen waren, zog sich der König zurück.
Der Zug begab sich nach dem Paradeplatz, wo er sich
auflöste.

Stichwahlresultate aus dem Reich.

Preußen.

Wiesbaden, bisher Fr. Ver., gewählt Schickert (K.)
mit über 11 000 Stimmen gegen Sofer (S.) mit 7300
Stimmen.

Wiesbaden, bisher K., v. Oldenburg (K.)
10 800, Crispian (S.) 9323 Stimmen. Es fehlte
noch 15 Landbezirke. Die Wahl Oldenburgs ist
gesichert.

Wiesbaden, bisher Sp., Camp (Sp.) wieder
gewählt.

Wiesbaden, bisher Fr. V., Böning (K.)
gegen Rüge (S.) gewählt.

Wiesbaden, bisher K., Bruhn (K.)
gegen Ost (S.) gewählt.

Wiesbaden, bisher Sp., Pauli (Sp.) gewählt.
Frankfurt a. O., bisher Sp., Braun (S.) ge-
wählt.

Wiesbaden, bisher K., Prinz Schönau-Caro-
lath (K.) gewählt.

Wiesbaden, bisher K., Dietrich (K.) gewählt.
Wiesbaden, bisher Sp., Stubbenorf (Sp.)
gewählt.

Wiesbaden, bisher K., Pauli (K.) gewählt.
Wiesbaden, bisher K., Frölich (K.)
gewählt.

Wiesbaden, bisher K., Pauli (K.) gewählt.
Wiesbaden, bisher K., Frölich (K.)
gewählt.

Das geheime Konfitorium.

— Rom, 23. Juni.

Um halb 11 Uhr gestern Morgen hatten sich die 23 in
der Kurie befindlichen Kardinalen, unter ihnen auch der
Erzbischof von Köln, zu dem geheimen Konfitorium be-
zogen, in dem am Ausgang der päpstlichen Kammer befind-
lichen Konfitorium eingedrungen. Der Heilige Vater,
der über der weißen Soutane das Hochorn und die rot-
schwarze Stola trug und um die Schultern den Papstmantel
trug, hielt seinen Kardinal in der Sala zur 11 Uhr
an. Die Kardinalen trugen die schwarze Soutane und
schwarze Stola, den er langsam, aber sicheren
Schrittes schritt. Nach dem vorgeführten Zeremoniell
begab sich der Papst in die Sala und begibt sich
dann zum Saal der Sala. Inzwischen hielt der Heilige
Vater eine Allocution, deren Wortlaut laut „König. Volks-
genosse“ folgender ist:

„Gehörige Brüder! Es ist uns im höchsten Grade an-
genehm, euch heute so herzlich an diesem ehrenwürdigen
Konfitorium zu sehen. Könnten wir doch auch nur von Ange-
nis zu euch reden! Freilich entbehrt das letzte Jahr
nicht des Erfolges. Mit Recht werden die Sorgen gemindert,
die wir wieder aufgeführt angeht, der ungewissen-
heit, die wir euch die letzten Jahre zu bringen, wie wir sie in den
besten Monaten in so vielen Tausenden gesehen haben,
die in ihrer Erwartung und Liebe gegen den Apostolischen
Stuhl miteinander weiterleben. Mit Freuden erinnern
wir uns daran und schöpfen Hoffnung für die Zukunft;
aber ihr wißt auch sehr wohl, wie sehr uns die Zukunft
angeht. Wir wollen heute nicht von der schlimmsten
Seite der Kirche zu euch reden, über die wir uns wieder-
holend, das uns immerfort maßlos ängstigt und alle,
die uns die christliche Namens würdig sind, tief ergreifen muß:
die Unwissenheit, die uns die Zukunft immer mehr ein und
gegen die wir immer weiter. Ein gewisser Lieberdud und
die in den Bestimmungen des Heidentums zurückzuführen sich
wird. Beweist dafür ist die fällige Haltung so vieler,
die die Philosophie, die Kunst und die Litera-
tur der katholischen Kirche heilig zu sein, so gewaltig ist
die Unwissenheit, der geheim oder öffentlich, durch offensicht-
liche Gewalt, der in scheinbar milderer Form gegen die
Kirche. Es erfährt uns ein Abscheu, näher darzulegen,
was das führen soll. Denn was bleibt dem jenen über-

haupt noch, welche die Wohlthaten Christi so schön zu wür-
deln? Zwar können diese Wohlthaten dem Menschen-
geschlechte ebensowohl liberal als päpstlich genannt wer-
den, als die Wohlthaten des allmächtigen Gottes zu Ehren
gemacht werden können, aber immerhin vermindern
in Gebet und höher Wille das Seelenheil von Tausenden in
den, so muß es zu eurer Zufriedenheit in der Güte
Gottes gefast werden. Vor allem von Jesus Christus
selber muß erleuchtet werden, daß er sein Erlösungswort auf
Erden immerdar schreie und bewahre und sein Erb
den Nächsten preisgebe. Daher müssen alle, die dem ererbten
Glauben treu geblieben sind, zu demütigen und inländi-
chen Gebete angeleitet werden. Wir aber werden, um
sein Rettungsmittel unverjüht zu lassen, demütig eine
Einschließung über diesen Gegenstand vorzunehmen, da wir
unsere ganze Hoffnung auf jenen setzen, dessen Herrschaft
alles unterworfen ist.“

Dann erfolgte die Erneuerung der sieben Kar-
dinalen: Antonius Fischer, A. Rossi, A. Vassallo,
Herrero y Espinosa, E. Tattani, A. Agazzi, G. Nocella
und G. Cavicchioni, die von uns bereits gemeldete Erhebung
des Kardinals Agazzi zum Vizekanzler der heiligen
römischen Kirche und die Befegung der vakanten Bischofs-
sitze.

Nach Zulassung des Hofstaates begab sich der Heilige
Vater in den Thronsaal, während sich die neuprälaten-
tischen Bischöfe in der Sala degli Arzoppi aufstellten. Von
dort wurden sie einzeln durch den Zeremonienmeister Mgr.
Riggi vor Se. Heiligkeit geführt, der ihnen das Hochzeit
übergab und sie dann in einer Gesamtansprache auf die
hohe Wichtigkeit ihrer neuen Würde aufmerksam machte.

Im Laufe des Tages reisten auch der päpstliche Ablegat
und die Nobeldiener ab, um den im Ausland befindlichen
neufreierten Erzbischofen Vizeit und Zuchetto zu über-
bringen.

Zur lauretanischen Litanei.

— Das Dekret der „Auen-Kongregation“ über die Ein-
führung der „Auen-Kongregation“ des „guten Mates“ in
die lauretanische Litanei lautet in deutscher Uebersetzung:
„Dekret für die gesamte Kirche.“

Seitdem die allerheiligste Jungfrau Maria, voll der
Gnade des Heiligen Geistes und erleuchtet von dem Glanze
seines Lichtes, den ewigen Matuschuh Gottes und das Ge-
heimnis der Menschwerdung des göttlichen Wortes in voll-
ständiger und williger Ergebung des Geistes und Herzens

Mates zeigen möge und jene Gnade des Heiligen Geistes,
welche Herz und Sinn erleuchtet, die heilige Gnade des
Mates erbitten werde.
Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen
am 22. April 1903.

Seraphinus Kard. Cretoni,
Präsident der heiligen Auen-Kongregation.
† Diomedes Ramei,
Erzbischof von Raobica, Sekretär der heiligen Auen-Kon-
gregation.

Kirchliche Nachrichten.

— Aus dem Vatikan. Mit unendlichem Jubel em-
pfangen zog der Papst gestern (Donnerstag) um 11 Uhr
auf der Sedia Vestibularia durch den Herzogsaal in die Sala
Regia zum öffentlichen Konfitorium. Konf-
sistorialadokat Conti verlas den abgeschlossenen Akt der
Erklärung des Reichstages des Reichstages Plus VII.
Menocchio. Darauf fand die Einführung der drei im
geheimen Konfitorium am 22. Juni neu kreierten Kar-
dinalen statt, denen vorher in der stiftlichen Kapelle die
Kardinalen Agliardi, Gotti und Raggi den Eidschwur ab-
genommen hatten.

Der Papst legte den neuen Kardinalen Nocella, Covic-
chioni und Fischer (König) den großen Kardinalshut auf,
woran die Kardinalen sich gegenseitig umarmten. Als-
dann erteilte der Papst mit harter Stimme singend den
apostolischen Segen. Nachdem der Papst in die Anticamera
zurückgeleitet war, begaben sich sämtliche Kardinalen zum
Todeum in die stiftliche Kapelle.

Schließlich fand in den päpstlichen Gemächern ein ge-
heimes Konfitorium statt, wo Se. Heiligkeit den
neu kreierten Kardinalen den Mund schloß und öffnete.
(Siehe besonderen Artikel hierüber.)

Dem öffentlichen Konfitorium wohnten das diploma-
tische Korps, der römische Adel, die Ritter des Malthe-
senordens und zahlreiche Eingeladene bei. Die prunkvolle Zer-
emonie dauerte 40 Minuten. Der Papst war bei ausge-
zeichnetem Gedeihen.

— Freiburg (Baden). Der hochw. Weihbischof
Dr. Julius Necht ist gestern nachmittag zur Kur in
Reuthe eingetroffen. — Pfaffenweiler. Philipp
Eggs von Rosenberg kommt nach Laubersbachs-
heim. — Pfaffenweiler. Pfarrer Wagner von Bernau kommt mit
Aufenthaltsbewilligung am 1. Juli nach Amoltern am
Kaiserstuhl.

— Baden-Baden. Die Frau Generalbilarin
von Zugenbohl und die Frau Probingerin

Greifswald-Grümmen, bisher Fr. Ver., Göttsch (Fr. Ver.) gewählt.
Hedem-Bollin, bisher Fr. Ver., Böhlendorf (Fr. Ver.) gewählt.
Stettin, bisher Fr. Ver., Herbert (Fr. Ver.) gewählt.
Frankfurt-Lissa, bisher Fr. Ver., Schmidt (Fr. Ver.) gegen den Vorschlag.
Görlitz, bisher Fr. Ver., Dr. Mugdan (Fr. Ver.) gewählt. Er erhielt 18 247, Keller 18 059 Stimmen. 1. Drittsitz, die noch fehlen, ändern das Ergebnis nicht.
Löwenberg, bisher Fr. Ver., Kopisch (Fr. Ver.) gewählt.
Landeshut, bisher Fr. Ver., Hermes (Fr. Ver.) gewählt.
Lüben-Bunzlau, bisher Fr. Ver., Kern (Fr. Ver.) gegen den Vorschlag.
Penthen, bisher Fr. Ver., Krosch (Fr. Ver.) mit 28 475 Stimmen gewählt. Winter (Fr. Ver.) erhielt nur 12 421.
Plesch, bisher Fr. Ver., vorläufiges Resultat: Galtin (Fr. Ver.) 3531, Nowakow (Fr. Ver.) 5091 Stimmen.
Rattowitz, bisher Fr. Ver., amtl. Karfantsch (Fr. Ver.) mit 23 579 Stimmen gewählt; Kretsch (Fr. Ver.) erhielt 22 874 Stimmen.
Sagan-Goldberg, bisher Fr. Ver., Pohl (Fr. Ver.) gewählt mit 9620 Stimmen gegen Müller (Fr. Ver.) mit 8496 Stimmen.
Landeshut-Zauer, bisher Fr. Ver., Hermes (Fr. Ver.) gewählt.
Grünberg-Freistadt, bisher Fr. Ver., wurde Lebell (Fr. Ver.) mit 9947 Stimmen gewählt gegen Bendelt (Fr. Ver.) mit 9008 Stimmen.
Nordhausen, Wiemer (Fr. Ver.) 7175, Glode (Fr. Ver.) 1800 Stimmen.
Mühlhausen i. Thür., bisher Fr. Ver., Eichhoff (Fr. Ver.) 11 481, Wagner (Fr. Ver.) 10 279 Stimmen. Eichhoff gewählt.
Erfurt, bisher Fr. Ver., Sagemann (Fr. Ver.) mit 89 Stimmen Mehrheit gewählt.
Rudolstadt, bisher Fr. Ver., Schmidt (Fr. Ver.) 8794, Sozialist 8569 Stimmen. Schmidt gewählt.
Mühlhausen, bisher Fr. Ver., Winkler (Fr. Ver.) gewählt.
Sangerhausen, bisher Fr. Ver., Scherre (Fr. Ver.) gewählt.
Wittenberg, bisher Fr. Ver., Dovel (Fr. Ver.) gewählt.
Torgau, bisher Fr. Ver., Pruschenk (Fr. Ver.) gewählt.
Wittenberg, bisher Fr. Ver., Wauermeister (Fr. Ver.) gewählt.
Gutten, bisher Fr. Ver., Leonhardt (Fr. Ver.) gewählt.
Dittmarshausen, bisher Fr. Ver., Goed (Fr. Ver.) gew. Schönbach, bisher Fr. Ver., Mattisen (Fr. Ver.) gew. Henselberg, bisher Fr. Ver., Wahle (Fr. Ver.) gewählt.
Hainichen, bisher Fr. Ver., Wallbrecht (Fr. Ver.) 15 857, Frey (Fr. Ver.) 12 287 Stimmen. Nur 2 Orte fehlen noch. Alfo Wallbrecht gewählt.
Dönanbrück, bisher Fr. Ver., v. Schöle (Fr. Ver.) wieder gewählt.
Gersheim. Im 18. hannoverschen Wahlkreis (bisher Fr. Ver.) Sattler (Fr. Ver.) im 19. hannoverschen Wahlkreis (bisher Fr. Ver.) Böttger (Fr. Ver.) gewählt.
Hilberstein, bisher Fr. Ver., Wauermeister (Fr. Ver.) mit 1750 gegen Rauch (Fr. Ver.) mit 10 900 Stimmen gewählt.
Goslar, bisher Fr. Ver., Horn (Fr. Ver.) gewählt.
Embs-Beer, bisher Fr. Ver., Pirft zu Inn- und Nuyphausen (Fr. Ver.) gewählt.
Einbeck-Norheim, bisher Fr. Ver., Forns (Fr. Ver.) gew. Koenig-Wittmann, bisher Fr. Ver., Meist (Fr. Ver.) gewählt.
Vielzeil, bisher Fr. Ver., Schumann (Fr. Ver.) 13 922, Jumann (Fr. Ver.) 15 044 Stimmen.
Altena-Nerlosch, bisher Fr. Ver., Lenzmann (Fr. Ver.) mit 13 344 Stimmen gewählt gegen Gevehr (Fr. Ver.) mit 8498 Stimmen.
Gammelsdorf, bisher Fr. Ver., Westermann (Fr. Ver.) mit 16 401 Stimmen gegen Schwarz (Fr. Ver.) mit 13 825 Stimmen gewählt.
Bodum, bisher Fr. Ver., Süß (Fr. Ver.) gewählt.
Dortmund. (Nichtigstellung.) Nicht Hilbig (Fr. Ver.), sondern Bömelburg (Fr. Ver.) ist mit 39 372 gegen 19 095 Stimmen gewählt worden.
Bodum, bisher Fr. Ver., Franken (Fr. Ver.) gewählt.

Herford, bisher Fr. Ver., Meyer (Fr. Ver.) gewählt.
Marburg, bisher Fr. Ver., v. Gerlach (Fr. Ver.) gewählt mit 7789 Stimmen gegen v. Pappenheim (Fr. Ver.) mit 7038 Stimmen.
Limburg, bisher Fr. Ver., vorläufiges Resultat: Buchsteb (Fr. Ver.) siegte mit einer Stimmenmehrheit zwischen 2000 bis 3000 über Cahenstly (Fr. Ver.)
Dolgeimars-Rinteln, bisher Fr. Ver., v. Nevenlow (Fr. Ver.) gewählt.
Höchst-Homburg, bisher Fr. Ver., Fischer (Fr. Ver.) mit 16 416 gegen Brühne (Fr. Ver.) mit 15 916 Stimmen gewählt.
Marienberg (Westerwald). Im 5. nassauischen Wahlkreis (bisher Fr. Ver.) erhielten: Burdhardt (Christl.-Soz.) 9285, Hofmann (Fr. Ver.) 7041 Stimmen.
Duisburg, bisher Fr. Ver., Deumer (Fr. Ver.) mit 37 022 gegen Hengsbach (Fr. Ver.) mit 29 932 Stimmen gewählt.
Essen a. A. (bisher Fr. Ver.) Edwiel (Fr. Ver.) ist wiedergewählt.
Kreuznach, bisher Fr. Ver., Baasche (Fr. Ver.) 12 421, mehr 3922, Fuchs (Fr. Ver.) 8683, mehr 1198 Stimmen.
Königreich Sachsen.
Freiberg, bisher Fr. Ver., Schulze (Fr. Ver.) gewählt.
Bautzen, bisher Fr. Ver., Gräfe (Fr. Ver.) wiedergewählt. Das ist der einzige nicht-sozialdemokratische Vertreter von Sachsen im Reichstag.
Medlenburg-Schwerin.
Güstrow, bisher Fr. Ver., Treuenfels (Fr. Ver.) gewählt.
Sachsen-Weimar.
Eisenach, bisher Fr. Ver., Fries (Fr. Ver.) 7285, Leber (Fr. Ver.) 7034 Stimmen. Die Wahl von Fries ist sicher.
Sachsen-Meiningen.
Meiningen, bisher Fr. Ver., Müller (Fr. Ver.) gewählt.
Oldenburg.
Barel-Jever, bisher Fr. Ver., Träger (Fr. Ver.) 13 061, Hug (Fr. Ver.) 8957 Stimmen. Träger gewählt.
Oldenburg I, bisher Fr. Ver., Die Wahl von Bargmann (Fr. Ver.) gesichert.
Oldenburg II, bisher Fr. Ver., Träger (Fr. Ver.) mit großer Mehrheit gewählt.
Braunschweig.
Holzinden-Gandersheim, bisher Fr. Ver., Die Wahl von Damm (Fr. Ver.) ziemlich sicher.
Hoburg-Gotha.
Hoburg, bisher Fr. Ver., Pätz (Fr. Ver.) gewählt.
Hannau.
Deffau, bisher Fr. Ver., Köstler (Fr. Ver.) gewählt.
Schwarzburg.
Sondershausen, bisher Fr. Ver., Bärwinkel (Fr. Ver.) gewählt.
Waldeck.
Waldeck, bisher Fr. Ver., Pothoff (Fr. Ver.) gewählt.
Lippe.
Schaumburg-Lippe, bisher Fr. Ver., Deppe (Fr. Ver.) gewählt.
Großherzogtum Hessen.
Mainz. Dr. David (Soz.) 15 479, Dr. König (Zentrum) 12 629. Das Zentrum hat somit den Wahlkreis Mainz-Doppenheim verloren.
In Offenbach-Dieburg wurde der nationalliberale Dr. Becker mit 1600 Stimmen Mehrheit gegen den bisherigen Vertreter, den Sozialisten Ulrich, gewählt. Das Zentrum trat geschlossen für Becker ein.
In Worms siegte Freiherr von Seyl (Soz.) mit 16 000 gegen Forrer (Zentrum) 7800 Stimmen.
In Friedberg-Billingen (Oberhessen) wurde gegen den Sozialisten Graf Dr. Fria (Fr. Ver.) mit 4000 Stimmen Mehrheit gewählt.
In Wingen-Alten der bisherige Abgeordnete Schmidt (Fr. Ver.) mit 10 400 gegen v. Brentano (Zentrum) 9000 Stimmen gewählt.
In Bensheim Haas (Fr. Ver.) mit 4000 Stimmen Mehrheit gewählt.
In Alsfeld Ballau (Fr. Ver.) gewählt, 1200 Stimmen mehr als der Antisemit.
Siegen (bisher Fr. Ver.) Hehligenstadt (Fr. Ver.) 10 341, Krumm (Fr. Ver.) 7571 Stimmen. Wenige Orte fehlen noch. Hehligenstadt (Fr. Ver.) gewählt.
Elsaß-Lothringen.
Hagenau-Weisenburg, bisher Fr. Ver., Prinz Alexander Höhenlohe-Schillingsschür (Fr. Ver.) 12 987, Notar Willberger (Fr. Ver.) 13 350 Stimmen. Willberger (Fr. Ver.) gewählt.

Bayern.
Augsburg-Schwabach: Hierl (Soz.) 6351, Gufnagel (Fr. Ver.) 8288 Stimmen. Gufnagel (Fr. Ver.) gewählt.
Forchheim, bisher Fr. Ver., Reuner (Fr. Ver.) hat bis jetzt 200 Stimmen Vorsprung. Es fehlen noch einige entlegene Dörfer.
Germersheim, bisher Fr. Ver., Lichtenberger (Fr. Ver.) mit 474 Stimmen Majorität gewählt.
Pirmasens, bisher Fr. Ver., Leinenweber (Fr. Ver.) mit 14 004 gegen Meib (Fr. Ver.) mit 11 901 Stimmen gewählt.
Kaiserslautern, bisher Fr. Ver., Sartorius (Fr. Ver.) mit 11 335 gegen Clement (Fr. Ver.) mit 9600 Stimmen gewählt.
Schweinfurt, bisher Fr. Ver., Die Wahl Hofmanns (Fr. Ver.) gesichert.
Einzel-Resultate in Baden.
9. Wahlkreis.
Malsch: Bei der heutigen Stichwahl wurden hier nur 376 Stimmen abgegeben. Die Parole der Zentrumspartei auf Stimmhaltung wurde im allgemeinen hier sehr gut beachtet. Von 869 Wahlberechtigten stimmten für Eichhorn 279 (am 16. Juni 233), für Blüthum wurden 79 Stimmen abgegeben (am 16. Juni 48), außerdem waren 16 gesplittert (am 16. Juni 3). Am 16. Juni haben 702 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.
12. Wahlkreis.
Reibshheim (Amt Bretten): v. Menzingen 283, Müller 8; Wahlberechtigte 248.
13. Wahlkreis.
Dossenheim: Barth 319 (Hauptwahl 280), Wed 206.
* Aus eigener Kraft
hat das Zentrum in Baden seine 7 Siege behauptet. Dies zeigen wir, trotzdem ein Bezirk erst in der Stichwahl erlangt wurde. In Freiburg stand in Wirklichkeit bei der Stichwahl die gesamte Gegnerpartei gegen das Zentrum, und Junghans, der unpopuläre Kandidat der Nationalliberalen, der in der Hauptwahl etwa 500 Stimmen weniger bekam als sein Vorgänger und über 3000 Stimmen weniger als sein Gegner vom Zentrum, fiel in der Stichwahl um über 3000 (offenbar sozialdemokratische) Stimmen, wobei er allerdings hinter dem Zentrumskandidaten noch um 1000 Stimmen zurückblieb. Aus eigener Kraft wurde also auch dieses Mandat behauptet, wie die anderen sechs gleich beim ersten Wahlgang.
Das ist es, auf was wir stolz sind und durch was wir uns von jeder der anderen Parteien unterscheiden. Raum in einem einzigen der anderen Bezirke kann einer unserer Gegner behaupten, daß er aus eigener Kraft gesiegt habe. Der einzige, von dem dies noch gesagt werden kann, ist der Mannheimer Bezirk, in welchem die Sozialdemokraten gesiegt hätten, auch wenn ihre Stimmenzahl bei der Stichwahl nicht gesunken wäre. Wir haben unser Bestes getan, um eigener Kraft glänzend gewahrt gegen eine Gegnerpartei, die kein Mittel scheute, um das Zentrum niederzuwerfen.
Die Nationalliberalen haben 4 Mandate errungen — eines mehr als sie das letzte Mal hatten. Diesmal ist bei der Stichwahl das bekannte Schicksal eingetreten. Beim Zentrum heißt es „aus eigener Kraft“, bei den Nationalliberalen „Schweinefleisch“, oder sollen wir ebenso treffend sagen: „furore protestantis“, oder deutsch „Melancholische“? Daß die Melancholische nicht bloß in Breiten, d. h. im 13. Bezirk gelandet wurde, sondern auch im 12. (Heidelberg) und im 4. (Börsach), beweisen Flugblätter schwarz auf weiß. Nur im zweiten Bezirk, der noch einmal den Nationalliberalen zugefiel, hier toten's die Tränen, welche Herr Landtagsabgeordneter Kriechle und Herr Jaller in Börsach weinten und die Brüderpartei, die Nationalliberale und Sozialdemokraten auf dem Rathaus vor kurzem geschlossen haben. Die haben das Karikaturbild, welches der Vertreter der nationalliberalen Kulturkämpferpartei wählte. Immer noch „mehr Licht“ in diese dunkle Ecke! Im übrigen alle Achtung vor der Arbeit des Zentrums in diesem Bezirk und vor den Zentrumswählern, die trotz der Bonndorfer Tränen fest geblieben sind!
Die Sozialdemokratie kann mit ihrem Erfolg zufrieden sein. In Karlsruhe ging es etwas knapp her; aber es

ging. Mögen die Sozialdemokraten in Karlsruhe vom baren Gemütes in Gedächtnis behalten, daß sie ihren Sieg den Jungliberalen und den rabiaten Alten verdanken; auch die Genossen, die sich jetzt keinen Zuwachs mehr antun brauchen und wieder frohlich auf das Zentrum loszuschlagen können, dürfen ein Dankesgramm in die Ständekammer schicken an den O. D. In Freiburg und Mannheim sind ihre Siege ganz entschieden, wenn auch die Gegnerpartei keineswegs schlecht abschnitt. Im übrigen liegt die Sozialdemokratie immer noch weiter entfernt. Einige zwanzig Siege werden immer noch ausbleiben. Das Zentrum wagt seinen Bestand: bis zur Stunde sind 99 Mandate in der Hand des Zentrums. Eine oder andere wird noch dazu kommen. Die Nationalliberalen kommen davon mit einem blauen Kaugummi bereits haben sie 45 Siege. Auch die Brüderpartei können jetzt auf einige zwanzig Mandate in ihrem Bezirk hinweisen.
Ganz Deutschland atmet auf nach den Wahlen. Es uns in Baden oder heißt es: Die Wahl ist vorüber! Auf zur Wahl!

Baden.

* Karlsruhe, 26. Juni.
Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich gnädig begeben gefunden, dem Amtsdirektor in Baden, Geheimen Regierungsrat G. a. p. e. die unterzeichnete nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Erbprinzen von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, die Ehren Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Preussischen Ordens Heinrichs des Älteren zu erteilen.
Mit Entschließung des Ministeriums des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Juni d. J. wurde Postpräfekt Otto Brandt aus Hamm in Hamm als Sekretärstelle bei dem Telegraphenamt Freiburg etatsmäßig angestellt.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 14. Juni d. J. wurde Betriebssekretär Albert Kühn in Mannheim zur Befreiung der Stationsverwaltung nach Freiburg, Betriebssekretär Johann Schmitt in Durach nach Mannheim und Betriebsassistent Ernst Hoffmann in Durach nach Durach versetzt.
An die „Badische Landeszeitung“.
Hoch, Heuchel und böses Gewissen — sehr schlimme Dinge! Die „Bad. Abz.“ behauptet indes, sie seien beim Beobachter vorhanden. Und wirklich hat der erste dieser Bormärkte hat sie nicht so unecht. Jemand der „Bad. Beob.“ hat! Aber es gibt einen Götter, nichts schlimmes an sich hat, einen Götter, der sogar Engend ist. Und diesen Götter können wir uns zu helfen. Wir haben an Nationalliberalismus keinen zu helfen. Wir haben an ihm die Unehrlichkeit, mit der er seine so oft offen zur Schau getragene Feindschaft gegen die katholische Lieberzeugung, abzulugnen sucht. Wir haben an ihm die Charakterlosigkeit, mit der er unerfährlich alles zu gewinnen sucht und dabei einmal das Zentrum, das andere Mal die Sozialdemokratie als die größere Gefahr bezeichnet.
Wir haben an ihm die Grundlosigkeit, mit der er an einem Ort die Gegnerpartei gegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes für seinen Kandidaten Hauptbeziehung macht, während er an anderem Ort seinen Kandidaten gerade das rühmt, daß er die Aufhebung dieses Paragraphen ist.
Wir haben an ihm die Scheitel, mit der er während niemand die konfessionellen Kandidaten im Wahlkampf aufregt, als der Nationalliberalismus.
Das haben wir an dieser Partei.
Wir haben aber keinen einzigen Nationalliberalen und mag er auch der größte und schlimmste Kulturkämpfer oder auch ein ganz verlogener fanatischer Mensch sein. Wir sagen dies ganz ausdrücklich und stellen uns dadurch in Gegensatz zu den bekannten nationalliberalen Führer Meier, von Fanatismus so glühend, daß er auszurufen wagte in der Kammer: „Ich habe diesen Bader“.
„Heuchel“ wirft uns die „Bad. Abz.“ vor? Der Bormarkt ist schwer, besonders für einen Deutschen christlichen Mann. Heuchel ist immer eine Unzulänglichkeit, was eine der höchsten ist, die gibt. Haben wir nicht berufen schuldig gemacht?
Wir wollen einmal sehen. Der „Bad. Beob.“ hat den nationalliberalen Kandidaten Wassermann stets als politischen Gegner angehen und bekämpft; er hat aber

von Segne sind hier eingetroffen und wurden von der Großherzogin im Schloß empfangen.
= Genes. Der König hat den Prof. Professor Wilhelm Klose in Jassch zum Domherrn bei der Metropolitankirche in Genes ernannt.
= Wien. Aus Anlaß des 20jährigen Bischofs- und 40jährigen Priesterjubiläum wird der hochw. Kardinal Fürstbischof Dr. G. u. s. a. am Montag, als am Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus, in der Metropolitankirche zu St. Stephan den apostolischen Segen und vollkommenen Ablass erteilen, wozu der Heilige Vater dem Kardinal anlässlich dessen Anwesenheit in Rom die Befähigung erteilt hat.
= Nancy. Bischof Turinaz forderte am 22. d. n. der Kathedrale entgegen dem Verbot im Namen der Freiheit und des Gesetzes den Jesuitenpater Maene auf, die Pöbel zu beschlagen und zu predigen.
= Mailand. Vom 30. Juni bis Ende Juli fliehet der jessite Dom, außer am Sonntag zur Zeit des Gottesdienstes, geschlossen, weil man die alle 20 Jahre stattfindende reiche Reinigung des Innern vorzunehmen beabsichtigt. Um doch die Befreiung des Daches nicht zu verhindern, bleibt die dem erzbischöflichen Palais gegenüberliegende kleine Kirche an der rechten Seite des Domes geöffnet.

* Irene.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung.)
Während alle diese Gedanken in Irenes Hirn tobten, begann es heftiger zu regnen, so daß sie eilen mußte, unter Dach zu kommen. Noch einmal wandte sie das Auge nach dem jungen Manne zu.
„Leben Sie wohl!“
Irene machte eine Bewegung, als wollte er sie zurückhalten, ihr noch etwas sagen, doch er bewegte sich nicht.
„Leben Sie wohl — und zürnen Sie mir nicht!“
Irene hörte es kaum. Sie dachte nur daran, wie sie es anstellen sollte, um so bald als möglich von hier fortzukommen. Die Bewohner von Buchede durften vorläufig nichts erfahren, man würde sie nicht fortlassen, ihr den Plan auszureiben suchen, und dann sollte sie vor dem schmerzlichen Abschied von der jungen Frau und Tante Martha. Sie fürchtete, es werde den beiden gelingen, sie in ihrem Entschluß

wandern zu machen, das wollte sie um jeden Preis vermeiden und mußte wohl heimlich das Haus verlassen. Dazu bedurfte es allerdings verschiedener Vorbereitungen, denn das nötigste mußte gleich mitgenommen werden.
„Vielleicht wäre es besser, Sie ständen ihm zur Seite, um zu warnen, zu retten!“ hatte Hans v. Ulfrecht gesagt. Unablässig tönten ihm diese Worte in den Ohren, während sie durch den regnerischen Wald heimwärts eilte.
„Ja, heimwärts!“ zog es ihr durch den Sinn. Als ob sie überhaupt eine Heimat hätte, ein Heilich, das ihr gehörte, wohin sie sich flüchten könnte mit all ihrem Jammer! Man hatte sie vielleicht aus Mitleid in Buchede aufgenommen, aus Mitleid ihr ein Asyl geboten, weil man wußte, daß ihr Vater ums tägliche Brot arbeitete! O, sie wollte auch arbeiten, gleichviel was, nur nicht untätig hier sitzen und sich von andern ernähren lassen. Wie konnte sie nur so blind sein und annehmen, der Vater würde sich ein Vergnügen daraus, im Zirkus einer lärmenden, kritisierenden Menge etwas vorzureiten? Die Not hatte ihn dazu gezwungen, die bittere Arbeit, und er schwieg gegen seine eigene Tochter, die ahnungslos im Nichtstun dahinlehte. Das durfte ferner nicht geschehen. Unterwegs überlegte sie, wie sie am leichtesten entkommen konnte. Den Weg zur Bahnstation konnte sie genau, es war eine kleine halbe Stunde dorthin. Um sieben Uhr ging ein Zug nach der Residenz, dann konnte sie um zehn Uhr schon bei dem Vater sein. Freilich, für ein junges Mädchen war es gefährlich, allein in der Nacht zu reisen, sie verheißte sich das nicht. Aber bis morgen konnte sie nicht warten, denn da entfiel sie sicher nicht. Auch war es ja bekannt, daß der Vater bald abreisen würde, es galt daher, seine Zeit zu verlieren. Rascher schritt die junge Dame dahin. Die Dämmerung sank schon hernieder, die alte Turmuhr von Buchede hatte bereits fünf Uhr geschlagen.
Irene wollte eben an dem kleinen, aber netten, im Schweizerstil erbauten Häuschen vorbeischießen, das dem Verwalter Fröhlich zur Wohnung diente. Unwillkürlich bemerkte sie den Schritt und schaute durch die unterhüllten Fenster in das traumliche Gemach, das zu ebener Erde lag und ein Bild des schönsten Friedens

bot. Auf dem runden Tische brannte schon die Lampe und erhellte das gemütliche Zimmer mit seinen weichen, von den fleißigen Händen der Töchter gehäkelten Decken, die überall aufgelegt waren, sowohl auf dem Tisch als auch auf der Kommode, dem fleischigen Sofa und den altmodischen, gepolsterten Sesseln. Mutter Fröhlich saß nahe am Ofen und strickte, der Vater hatte sich nach des Tages Arbeit die lange Pfeife angezündet und lehnte bequäglich in dem lederbezogenen Sessel, während die Tochter, auf deren Ausbildung der Vater sehr viel verwendet hatte, am Klavier saß und ein Opernbrodspiel spielte.
Irene vermochte kaum den Blick zu wenden von dem schönen Bilde da drinnen. Sie beneidete diese Menschen, die so ruhig und friedlich dort saßen, als hätten sie nie etwas erfahren von dem Kampf und Streit und dem Jammer, den es auf der Welt gab. Wie eine Bettlerin kam sie sich vor trotz des hochtönenden Namens, den sie trug. Waren diese einfachen Menschen denn nicht viel glücklicher als sie? Und das blonde Mädchen dort am Klavier! Wie sicher und geborgen mußte es sich fühlen im Schutze treusorgender Eltern. Wie zärtlich die Mutter auf ihr Töchterchen blickte, so voll Stolz und Liebe.
Noch immer stand Irene unbeweglich auf demselben Fleck und starrte trübe vor sich hin, während drinnen das Mädchen zu singen begann. Die Lautstärke konnte jedes Wort verstehen, es war so still ringsum, nur der Regen plätscherte leise hernieder. Die Worte wendeten einen schmerzlichen Widerhall in Irenes Herzen. Es war das Mitleidsschrei „Aldinens“:
„Ich scheide nun aus Erer Mitte,
Lebt wohl geliebte Eltern mein
Leb wohl du süße, traute Hüfte,
Du wirst mir ewig teuer sein!
Lebt wohl Gespielten trübster Tage,
Wir drückt das Herz vor Trennungsschmerz,
O daß ich ohne Schmerz und Klage
Euch Alle, Alle wiederseh!“
Schluchzend lehnte Irene den schönen Kopf an einen Pfosten und überließ sich willkürlich ihrem ausbrechenden Schmerz. Lange stand sie da und weinte bitterlich. Plötzlich fiel es ihr wieder ein, daß sie ja keine Zeit verlieren dürfe, und floh wie geheißen dem Herrenhause zu. Wählg durchnäht erreichte sie daselbe. Im Flur

brannte eine Lampe und beschien die oft, dunklen Oelbilder an den Wänden. Aufmerksam blieb die junge Mädchen stehen und lauschte. Kein Mensch war zu sehen, nur aus dem Zimmer Tante Marthas hörte die Stimme Heuchel's und das laute, glückliche Lachen Eufannes.
Der Inspektor schien sich wieder einmal nicht von seiner Braut trennen zu können. Er wollte doch nicht eine halbe Stunde bleiben, und es mochte wohl schon eine Stunde vergangen sein, seit er gekommen war. Ja, wollte sich eben nach ihrem Zimmer schleichen, als Heuchel die Tür öffnete.
„Ah, gnädiges Fräulein“, rief er, „sind Sie endlich da? Zufälliger angiltigte ich schon wieder um Sie, und wie pudelnhaft Sie bei diesem Spaziergang geworden sind! Ist Ihnen unwohl? Sie sehen so blaß aus!“
Eufanne eilte herbei und schlang den Arm um den Hals der Freundin.
„Arme Ja“, sagte sie, „wenn Du Dich nur nicht erlöt hast! Geschwind, Fretz, bitte, dort ist die Klingel, rufe die Köchin herbei, damit wir rasch heißes Tee bekommen! Ja, mich sofort die stehende wechseln.“
Fritz rief an der Glocke, daß die alte, dicke Köchin atemlos herbeigeeilt kam, um nach dem Befehl der jungen Herrin zu fragen. Dann verschwand sie eilig in der Küche.
(Fortsetzung folgt.)

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

= Von Hochschulen. Geheimen Regierungsrat Professor J. C. Hochdorff, der Erbauer des neuen Berliner Domes, feiert am 2. Juli seinen achtzigsten Geburtstag; am 2. September vollendet er das 60. Semester seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Technischen Hochschule. Aus diesem Anlaß veranstalteten in der Aula der Hochschule eine Anstellung, die die künstlerischen Entwürfe des Meisters und die Lehmann'sche Entwurf seiner Schüler enthalten soll. Hochdorff ist im Juli 1823 zu Plesch (Schlesien) geboren. Seine Ausbildung als Architekt hat der Jubilar in Berlin erhalten, dessen Bauakademie er 1845 bezog und 1848 als Bauführer verließ. — Der Privatdozent für Psychologie

Ferdinand Schöningh, Würzburg,
 Dornschulstraße 13, gegenüber der alten Universität,
 Verlags- und Sortiments-Buchhandlung für katholische Literatur.
 Reichhaltiges Lager hervorragender Werke aus dem Gebiete der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Pädagogik, Philologie, Sozial-Wissenschaft, Liturgik (Missale, Breviere, Purnale etc.), Kirchenmusikalien.
 Gebet- und Betrachtungsbücher, Legenden, Gedichtsammlungen, Schulbücher.
 Abonnement auf alle katholischen Zeitschriften und Lieferungswerke.

Bekanntmachung.
 Vom 1. Juli d. J. ab werden seitens der städtischen Straßenbahn Zwielfarten, gültig für 25 Fahrten, zum Preise von 2 Mk. ausgegeben. Dieselben sind neben den anderen Abonnementarten vom genannten Datum ab auch bei den Verbrauchserheberstellen
 am Hauptbahnhof, am Durlacherort, in der verlängerten Karlsrufer, am Schlachthof, am Mühlburgerort, am Friedhof, am Friedhof, zu haben.
 Die Betriebsdirektion der städt. Straßenbahn Karlsruhe.

Städtische Schülerkapelle.
 Bei günstiger Witterung
 Morgenkonzert im Stadtpark: Sonntag, den 28. Juni, vorm. 11^{1/2} Uhr.
 Die Kommission.

Kranke-Zuschusskasse der katholischen Vereine für Karlsruhe und Umgebung.
 Sonntag, den 28. ds. Mts., findet im Café Nowak die letzte Auflage für dieses Quartal statt. Wir eruchen die Mitglieder, welche noch im Rückstande sind, sich hierbei vollständig einzufinden zu wollen.
 Die Kassenverwaltung.

Nur 11 Tage! Nur 11 Tage!
Circus Corty-Althoff
 Karlsruhe - Messplatz.
 Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Première
 mit einem Neuprogramm von 18 Nummern.
 Erstes Gastspiel des Amerikaners Hrn. Prof. Norton B. Smith
 Weltberühmter Pferdehändler. — Der König aller Pferdehändler.
 Das Tagesgespräch in allen Städten.
 Mehrmaliges Auftreten des Direktionspaares
Herr und Frau Direktor Althoff
 mit ihren vollständig neuen, überall sensationserregenden Reisterschafts-Dressuren.
 Auftreten des gesamten grossen Künstler-Personales mit nur Produktionen allerersten Ranges sowie sämtlicher Clowns, 3 urtonische 3 Auguste, mit neuen irdnordigen Wigen und Entrees.
 Preise der Plätze:
 Logenplatz 3 Mk., Parterreplatz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.
 Bilet-Vorverkauf (bis abends 10 Uhr), in dem Zigarrengeschäft des Herrn Gustav Schneider, Kaiserstraße 122.
 Samstag, den 27. Juni 1903:
2 grosse Vorstellungen 2
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Nachmittags 4 Uhr halbe Preise für Kinder und Erwachsene. Abends 8 Uhr volle Preise für Kinder und Erwachsene.
 In jeder Vorstellung:
 Gastspiel des Professors Norton B. Smith, der berühmte amerikanische Pferdehändler.

Stadtgarten Karlsruhe.
 Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Konzert
 der vollständigen Kapelle des
 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,
 Dirigent: Königl. Musikdirektor Adolf Boettge.
Letzmalige grosse Luftballon-Auffahrt
 der Aeronautin
Miss Polly
 aus Düsseldorf
 auf dem Fahrrad sitzend,
 mit ihrem
Riesenballon „Meteor“
 vom Stadtgarten aus.
Eintritt:
 Stadtgarten: Abonnementen . . . 40 Pf. Nichtabonnementen . . . 70 Pf.
 Tiergarten: Abonnementen . . . 30 Pf. Nichtabonnementen . . . 60 Pf.
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.
 Programm 10 Pf.
 Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.
 Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.
 Von Samstag, den 27. ds. Mts., vormittags 9 Uhr an findet an der Kasse beim neuen Stadtgarteneingang ein Kartenvorverkauf statt. — Sonntag, den 28. ds. Mts., ist von nachmittags 2 Uhr an auch beim alten Stadtgarteneingang eine Kasse eingerichtet. — Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert bei gleichem Eintrittspreis im großen Festhalleaal abgehalten, die Luftballonauffahrt aber gleichwohl im Stadtgarten gegen 6 Uhr nachmittags stattfinden.



der Aeronautin
Miss Polly
 aus Düsseldorf
 auf dem Fahrrad sitzend,
 mit ihrem
Riesenballon „Meteor“
 vom Stadtgarten aus.
Eintritt:
 Stadtgarten: Abonnementen . . . 40 Pf. Nichtabonnementen . . . 70 Pf.
 Tiergarten: Abonnementen . . . 30 Pf. Nichtabonnementen . . . 60 Pf.
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.
 Programm 10 Pf.
 Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.
 Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.
 Von Samstag, den 27. ds. Mts., vormittags 9 Uhr an findet an der Kasse beim neuen Stadtgarteneingang ein Kartenvorverkauf statt. — Sonntag, den 28. ds. Mts., ist von nachmittags 2 Uhr an auch beim alten Stadtgarteneingang eine Kasse eingerichtet. — Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert bei gleichem Eintrittspreis im großen Festhalleaal abgehalten, die Luftballonauffahrt aber gleichwohl im Stadtgarten gegen 6 Uhr nachmittags stattfinden.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1903 beginnt ein neues Quartal, zu welchem wieder auf den
„Katholischen Volksboten“
 abonniert werden soll. Immer muß es wieder in Erinnerung gebracht werden, daß in jedes katholische Haus ein katholisches Blatt gehört, das die Rechte der katholischen Kirche vertritt und vertritt.
 Welcher Katholik kann es heute verantworten, wenn er ein Blatt hält, das seinen Glauben fast alltäglich bekämpft, das eher dem Unglauben als der katholischen Kirche gut gesinnt ist, während er seine Blätter, die katholischen Blätter, bei Seite liegen läßt? Unsere katholischen Blätter berichten über alles wissenswerthe gerade so gut wie andere Blätter, über katholische Dinge aber besser als alle andern.
 Was werden wir alles während der kommenden Landtagswahlen erleben! Unsere Gegner werden uns nichts ersparen; und wir haben ringsum fast nur Todfeinde! Der müßte ein blinder und blöder Katholik sein, der nicht gerade in dieser Zeit ein katholisches Blatt hielte!
 Katholische Blätter muß man lesen, in welchen für Wahrheit, Freiheit und Recht getämpft und auch die Wahrheit ungeschminkt gesagt wird.
 Der „Katholische Volksbote“ kostet, wenn mehrere Abonnenten in einem Orte sich befinden, was überall der Fall sein kann, und die Blätter an eine Adresse geschickt werden, portofrei zugesandt, nur
45 Pfennige
 im Vierteljahr und bringt dem Leser doch alle Neuigkeiten, und dazu noch recht erbauliche und kräftige Artikel über die neuesten Verhältnisse und Ereignisse nebst einer schönen Erzählung zur Unterhaltung.
 Wer das prächtige achtseitige, mit vielen schönen Bildern ausgestattete, wöchentlich einmal erscheinende Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ dazu haben will, zahlt im Vierteljahr 40 Pf. dazu, so daß dann der „Volksbote“ und „Stern und Blumen“ zusammen bloß 85 Pf. Vierteljährlich kosten.
 Der „Volksbote“ mit und ohne „Stern und Blumen“ kann übrigens auch bei allen Postanstalten und Postboten bestellt werden und kostet er alsdann vierteljährlich ohne Unterhaltungsblatt 50 Pf. (frei in's Haus geliefert 65 Pf.) und mit Unterhaltungsblatt 1 Mark (frei in's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf.).
Der „Katholische Volksbote“ ist die wohlfeilste Zeitung.
 Diese kann Jeder bezahen, wenn er auch wenig Geld hat. Aber diejenigen, welche etwas mehr Geld haben und ein größeres, alltägliches Blatt halten können, die sollten auch den „Volksboten“ halten, denn der „Volksbote“ bringt allwöchentlich gar schöne Artikel, wie sie in keinem anderen Blatte stehen. Darum ergeht heute an alle badischen Katholiken die dringende Einladung:
Abonniert auf den in Karlsruhe erscheinenden „Katholischen Volksboten“!!

Eine grossartige Auswahl in
Orgel-Harmoniums
 finden Sie bei
Ludwig Schweisgut,
 4 Erbprinzenstr., Karlsruhe, Telefon Nr. 1711.
 Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen von Instrumenten zu Mk. 90.—, 110.—, 140.—, 190.—, 260.—, 310.— u. s. w. bis Mk. 1200.— steht frei zu Diensten.
 Zirka 25 Harmoniums zur Auswahl stets vorrätig.

Pension Himmelspforte
 in Wyhlen bei Basel,
 10 Minuten von der Station entfernt, mit guten Zugverbindungen nach allen Richtungen. — Ehemaliges, jetzt ganz restauriertes Kloster, gut eingerichtet für Erholungsbedürftige jeder Art, in ruhiger, geschützter Lage, mit schöner Aussicht nach der nahen Schweiz. Schöne Spaziergänge im nahen Walde. Neue Anlagen. — Wallfahrtskirche mit 3 Altären in Verbindung mit dem Hause. — Bedienung durch Barmh. Schwestern. — Pensionspreis äußerst mäßig. — Bäder (auch Solbäder) und elektrisches Licht im Hause. — Beste Gelegenheit zur Erholung, ganz besonders auch für kathol. Geistliche, sowie auch zu bleibendem Aufenthalt. Nähere Auskunft erteilt Schw. Oberin Theodora.

Einladung zum Abonnement.
 37. Jahrgang. 1903.
 Das 22. Heft bringt u. a.:
 Am Feinsten. Von Johanna Maria, Gollas Hand. Erzählung von P. Luis Coloma, S. J.
 Des Grenzjägers Frau. Novelle von Claudius von Fischbach.
 Im Sommerparadies der Kapländer. Von Friedrich Wilhelm Groß.
 Vom Kuchenal. Von P. Raymond.
 Vorbedeutungen und Gespensterglaube bei den Griechen und Römern.
 „Die Heerstraße.“ Gedicht von Karl Linzen.
 Preis des Heftes: 35 Pf. 45 Pf. 45 Pf.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.
 In Karlsruhe durch die Agentur der Literarischen Anstalt.
 Gesamtzahl der Bilder 34.

Verlag John Henry Schwerin, Berlin.
 Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Färbervignette bietet in vorzüglichen Genrebildern eine in der Tat erstaunliche Anzahl der reizvollsten Damen- und Kinderkostüme, und was die Hauptsache ist, mit Hilfe der jeder Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extratschnitte nach einer geliebten Körpermaße zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pf. für Schnitt für Erwachsene, 35 Pf. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, unübertroffene Zeitschrift sorgt für Unterhaltung und Bekehrung. Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Färbervignette kostet nur 1 Mk. Vierteljährlich.
 Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Billigkeit ist das bekannte Universalblatt „Mode und Haus“, das das Menschennützlichste an reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt. Auch für Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterartigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extratschnitte nach eingetragener Körpermaße — keine sogenannten Normalmaße — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf. pro Schnitt. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal bloß Mk. 1.—; mit achtfertiger Romanbeilage „Aus besten Federn“ und Moden-Koloris Nr. 125.
 Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift „Kinder-garderobe“. Mit Hilfe der beigelegten Schnittmuster wird hier selbst der unersfahrensten und ungeliebtesten Mutter genaue Anleitung zur Selbstherstellung ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie sich scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielachen selbst anfertigen können. „Kinder-garderobe“, mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Wege der Kinder“ — Abonnement 60 Pf. pro Quartal. Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ kostet ebenfalls 60 Pf. pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von Herren- und Kinderwäsche.
 Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Versteigerung.
 Am Mittwoch, den 1. Juli, morgens 9 Uhr, verleiern wir auf dem Hofe unteres Depotgrundstück, Georg-Friedrichstraße 19, eine Chaise und einen Deumwagen.
 Die Betriebsdirektion der städtischen Straßenbahn.

Red Star Line
 Red Star Line
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia
 Auskunft erteilen:
 Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
 Rich. Graebener in Firma Distelhorst & Graebener, Herrensstrasse 17 (Ecke Kaiserstr.) in Karlsruhe.

Durch die Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe ist wieder zu beziehen:
„Kleines Gebet- und Gesangbuch“
 mit den monatlichen Andachten der Corporis Christi, Herz Jesu- und Herz Maria-Bruderschaften.
 Zusammengestellt von J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusäß.
 10^o. 20 Bogen. (VII, 328 u. XX S.)
 Preis: Gebunden in gewöhnlichem Einband bei Abnahme von unter 50 Stück . . . 45 Pf. per
 50 Stück auf einmal . . . 40 Pf. Exemplar.
 100 . . . 35 Pf.
 Hohe Exemplare bei Abnahme von mindestens 100 Stück 25 Pf. per Exemplar, darunter 30 Pf.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 28.
Elementar-Zitherschule
 (auch zum Selbstunterricht geeignet)
 von Georg Keller
 Preis schön und stark kartoniert Mk. 1.—.
 Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franco gegen vorherige Einzahlung von Mk. 1.—.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Christ. Oertel, Karlsruhe.
 Kaiserstr. 101/103.
 Manufacturwaaren, Bett- und Ausstattungs-Geschäft.
 Großes Lager fertiger Betten, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Hochhaas, Steppdecken, Wolldecken, Plüschdecken, Baumwoll- und Seidenwaaren u. s. w.
 Hebernahme ganzer Anstieueren.
 Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten.
 Billige Preise. — Reelle Bedienung.
 Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie
 Ziehung im Juli 1903
 2328 Zus. M. 40000
 Hauptgew. bar M. 10000
 1 Gew. M. 10000
 2 Gew. M. 5000
 3 Gew. M. 3000
 4 Gew. M. 2000
 20 „ M. 1000
 200 „ M. 500
 1600 Gew. bar zus. = 6000
 1 Gew. i. W. = 5000
 2 „ i. W. = 2000
 497 „ i. W. = 8000
 Los 1 M. i. L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Witwen & Waisen Lose 50 Pf.
 1867 Goldgew. mit N. 12000
 Ziehung am 15. Juli 1903.
 Porto und Liste 25 Pf. empfindlich
J. Stürmer, Strassburg i. E.,
 General-Debit, Langestr. 107.
 Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe i. B.

Gegen Einzahlung von 20 Pf. senden wir Jedem eine Probe selbstgebackenen
Rot- und Weissweins
 nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir selbstgebackenes ohne Weiteres zurücknehmen. — 8 Wochen gratis Weinprobe an Mr. u. Mrs. Gebr. Dohr, Albrechtstr. 143
Verkauf. Eine neue Salons neue Fachmann, garnirt, mehrere Sofas, Ottomane, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Werderstraße 34, Wertheimer, parterre.
 Verantwortlich:
 Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer.
 Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsverhandlungen: Hermann Wagner.
 Für Denkmäler, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
 Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Industrie und Bergbau: Heinrich Vogel.
 Notationsdienst und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Direktor.